

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schungen, daß sich weder in den feindlichen Lazaretten, noch in den Gefangenenlagern ein Mann des angegebenen Namens befindet, so muß damit gerechnet werden, daß der Betreffende unerkannt den Heldentod auf dem Schlachtfeld fand oder in bewußtlosem Zustand in einem Lazarett Aufnahme fand, wo er verschied.

Natürlich kann es auch Ausnahmefälle geben, wo ein seit langem Vermißter, ein Totgeglaubter plötzlich wieder auftaucht, und diese Zeilen sollen durchaus nicht Hoffnungsgedanken zunichte machen. Sie wollen nur zeigen, welches Verdienst sich die deutsche Militärbehörde durch Ausgabe von Verlustlisten überhaupt und insbesondere durch die neue Vervollkommnung unserer Militärerkenntniszeichen erworben hat. Die Militärerkenntniszeichen bietet nämlich bei der Wirkung unserer modernen Kampfmittel oft die einzige Möglichkeit, die Persönlichkeit eines Bewußtlosen oder Gefallenen festzustellen. Auf die Aussagen von Kameraden, die im letzten Gefecht Seite an Seite mitkämpften, ist, wie ich bei meiner Kompanie verschiedentlich feststellen konnte, nicht mit Sicherheit zu bauen. Verwechslung der Namen — besonders bei Leuten, die noch nicht lange in der Kompanie sind —, die Aufregungen des Gefechtes, das beschränkte Gesichtsfeld, geben zu Täuschungen Anlaß. Dazu kommt oft noch ein Vermischen der Truppenverbände oder ein Absuchen des Schlachtfeldes durch andere Truppen.

Besonders erschwerend war bisher der Persönlichkeitsnachweis von Offizieren und Mannschaften, die im Feld zu anderen Truppenteilen kommandiert waren. All diesen Unständen hofft man durch die neue Erkennungszeichen besser entgegenzutreten zu können.

Zunächst werden die Ersahmannschaften bereits kurz nach ihrer Einstellung in der Heimat damit ausgerüstet, um auch bei unvorhergesehenem Abtransport im Besitz der Marke zu sein. Gerade für diese Truppen, die von der Garnison aus auf die verschiedenen Kriegsschauplätze abrücken, um die Lücken ihrer Regimenter zu füllen, sind die neuen Erkennungszeichen von besonderem Wert.

Im Vergleich zu der alten Erkennungszeichen (siehe die

erste Abbildung) sind die neuen bedeutend größer in der Form und reichhaltiger, sowie einheitlicher im Text. Sie bestehen aus Zinkblech, sind oval und 7 : 5 Zentimeter groß gestanzt. Aus den Abkürzungen der neuen Erkennungszeichen (siehe die

zweite Abbildung) geht beispielsweise folgendes hervor: Der Soldat Werner Dernbach hatte seinen Wohnsitz zuletzt in Stuttgart, Mörikestraße 25. Er ist geboren am 16. Mai 1879 und war eingestellt im ersten Ersahbataillon des Infanterieregiments Nr. 120. Beim ersten Rekrutendepot dieses Bataillons war er der 3. Kompanie zugeteilt und ist dort eingetragen in der Kriegstammrolle unter der Nummer 672. Bis hierher war alles bereits in der Heimat auf die Erkennungszeichen eingestanzt worden. Im Felde kam er zunächst zum Infanterieregiment Nr. 120, stand dort bei der 5. Kompanie und hatte in der Kriegstammrolle des Regiments die Nummer 267. Später wurde er dem Infanterieregiment Nr. 80 überwiesen, was aus den Streichungen und der folgenden Bezeichnung hervorgeht, und dort der 4. Kompanie zugeteilt. In der Kriegstammrolle dieses Regiments ist er eingetragen unter der Nummer 620.

Da ferner die verwirrenden Bezeichnungen von Truppenteilen mit Sondernamen, wie „Deutschordensregiment“, „Bremer“, „Württembergischer“ und deren Abkürzungen verboten sind, dagegen 82 einheitliche Abkürzungen von Truppen eingeführt wurden, ist der Persönlichkeitsnachweis möglichst vereinfacht worden. Auch für die aus den Ersahtruppenteilen ausrückenden Offiziere, Sanitäts- und Veterinäroffiziere finden die Vorschriften

Anwendung. Nur müssen die Erkennungszeichen von ihnen aus eigenen Mitteln bestritten werden.

Die Eintragungen in die Marke selbst dürfen der Haltbarkeit wegen weder mit Tusche, noch mit Tinte oder Bleistift gemacht werden, sondern sie sind mittels besonderer Stahlstanzen in Griffelform oder mit dem Taschenmesser einzugraben. Nur selten dürften sich Fälle ereignen, wo größere Geschosse als die des Gewehrs die Marke völlig unleserlich machen. Dann kann vielleicht noch das aufgefundene Soldbuch Aufschluß über die Persönlichkeit geben.

○ ○  
von Schlauff  
Leutnant  
F. R. 13.

Die alte Offizierserkennungszeichen.

○ ○  
Werner Dernbach  
Stuttgart, Mörikestr. 25  
16. 5. 79.  
I. Ers. Batl. F. R. 120  
1. Rekr. Dep. 3. K. Nr. 672  
F. R. 120  
5. K. Nr. 267  
F. R. 80  
4. K. Nr. 620.

Die neue Militärerkenntniszeichen.



Hinter der Front: Ein Zelager für die Verwundeten bei Chambly.

Unsere Abbildung zeigt, wie durch Schüsse in die Beine Verwundete die ersten Gehversuche auf Krücken machen.

Phot. Leipziger Presse-Büro, Leipzig.